



Foto links: Sportfreunde
Stiller bewegen die Crowd

Foto rechts:
Die Lohmeyers eröffnen
das Festival zusammen mit
Schirmherrin Landtagspräsi-
dentin Birgit Hesse, Innem-
minister Christian Pegel und
einem echten Förster

Fotos © Andreas Hornoff

Mit Kultur gegen braune Monokultur

Zivilgesellschaftliches Engagement gegen rechtsextreme Vereinnahmung

2004 hatten wir unsere Traumimmobilie gefunden: ein 150 Jahre alter, ehemaliger Forstthof im Wismarer Umland; ein charmantes Backsteingemäuer auf einem großen, naturbelassenen Grundstück, in einem winzigen Sackgassendorf direkt am Waldesrand gelegen – in der Nähe der Ostseestrand. Es sollte unser Altersruhesitz werden, uns Hamburger Stadtflüchter*innen Ruhe und Naturerlebnisse aus erster Hand bieten, viel Raum für Muße, Inspiration und Glück. Das idyllische Landleben konnte beginnen.

Doch es sollte anders kommen.

Wir hatten das Wirken der organisierten Rechtsextremen in unserer neuen Heimat Mecklenburg-Vorpommern unterschätzt. Wir rechneten damals überhaupt nicht damit, dass wenig später die gezielte Besiedelung des Dorfes Jamel durch völkisch-nationale Siedlerfamilien beginnen würde. Seither dominieren diese Rechtsextremen ungehindert das Dorfgeschehen. Sie prägen das Dorf nach ihrem völkischen Ideal, Andersdenkende werden drangsaliert und vertrieben. Schlagartig hatten sich die demografischen Verhältnisse in Jamel geändert. Die bekennenden Rechtsextremen bilden nun 95 % der Bevölkerung. Sie reklamieren den öffentlichen Raum für sich, dekorieren ihn mit Nazikunst, rechtsextremen Symbolen und Propaganda. Nächtelange, lautstarke Feiern, zu denen hunderte Rechtsextreme aus ganz Deutschland in unser kleines Dorf einfallen, sind keine Seltenheit.

Wegsehen oder gar wegziehen wollen wir auf keinen Fall. 2007 haben wir deshalb angefangen, mehrmals im Jahr öffentliche Kulturveranstaltungen bei uns auf dem Hof zu organisieren. So schafften wir Anlässe für die Bevölkerung, Jamel gefahrlos zu besuchen und mit uns gemeinsam zu dokumentieren, dass wir weder das Dorf, noch unsere Gesellschaft den Rechtsextremen überlassen werden. Mit dem ehrenamtlich organisierten und nicht-kommerziellen „Jamel rockt den Förster“-Festival beweisen wir nun inzwischen seit 18 Jahren, zusammen mit den Besucher*innen, Helfer*innen und Künstler*innen, dass wir alle geschlossen und entspannt der Einflussnahme von Rechtsextremen widerspre-



© Privat

Autorin:

BIRGIT LOHMEYER

Birgit und Horst Lohmeyer haben das Festival für Demokratie und Toleranz "Jamel rockt den Förster" ins Leben gerufen.



Foto links:
Birgit und Horst nehmen
den Jubel des Publikums
entgegen

Foto rechts: Selig auf der
Bühne des Forstrocks

Fotos © Andreas Hornoff



<https://www.forstock.de>



@jamelrocktdenfoerster



@jamelrocktdenfoerster

chen. Neben dem zweitägigen Musikprogramm erwarten die Besucher*innen eine Vielzahl von Informationsständen von diversen gesellschaftspolitischen Initiativen und Organisationen, Ausstellungen, Filme und Workshops zu gesellschaftspolitischen Themen.

Unsere zivilgesellschaftlichen Aktivitäten – das Musikfestival, unsere Auftritte als Speaker*innen, Referent*innen und Demokratiebotschafter*innen – entspringen unserem »demokratischen Trotz«, wie wir es nennen und fußen auf der Tatsache, dass politische Bildung mit emotionalen Inhalten am besten vor rechtspopulistischer und -extremistischer Einflussnahme schützt.

Wir sehen es als ein Gebot der Menschlichkeit an, Haltung zu zeigen, Verantwortung zu übernehmen und unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung vor der Aushöhlung durch nationalistischen Separatismus, völkischen Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung gesellschaftlicher Gruppen zu schützen. Gerade die Tatsache, dass unsere Eltern uns nicht glaubwürdig erklären konnten, weshalb sie in der NS-Zeit die deutsche Tragödie nicht verhindert haben, stellt eine große Motivation für uns dar. Aussagen wie „Was hätten wir denn gegen den Hitler-Faschismus tun sollen?“ wollen wir niemals wieder hören müssen. Demokratische Gegenwehr ist das Gebot der Stunde! Wehret den Anfängen!

Was also tun?

Es sollten sich noch viel mehr Menschen herausgefordert fühlen, sich jetzt aktiv für das Gemeinwohl zu engagieren – in Gemeindevertretungen, Kreistagen und Stadtparlamenten, in Bürgerinitiativen, Vereinen, NGOs, Gewerkschaften oder einfach nur im nachbarschaftlichen, verwandtschaftlichen oder beruflichen Umfeld. Auch in Social Media lohnt die Gegenrede gegen Hasskommentare.

Demokratie- und friedliebenden Bürger*innen: Tretet wo es euch möglich ist, den rechtsextremen Menschenfeind*innen entschlossen entgegen und dokumentiert mit bunten und phantasievollen Aktionen, dass es in unserer Heimat keinen Platz gibt für Widersacher*innen der Demokratie und Menschen, die Hass, gesellschaftliche Spaltung und Diskriminierung gesellschaftlicher Gruppen fördern.



Der Film „Jamel –
Lauter Widerstand“
in der ARD-Mediathek

<https://1.ard.de/jamel>



Spenden

www.betterplace.org/p142210